©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

Welt von Niedertracht, Korruption und zügellose Raffgier drei Jahre lang beinahe ganz allein siegreich zu Ende gekämpft hat und schließt mit dem feierlichen Gelöbnis, im Falle einer neuerlichen Gefahr der Vernichtung des Wienerwaldes oder auch nur eines Teiles mit derselben Ausdauer, Zähigkeit und Tatkraft, wie Schöffel, zu kämpfen.

Sodann erstattete Kassier, Lehrer Leitner den Kassabericht. Saldo vom Vorjahre 601.56 Schilling, Einnahmen 479.10 Schilling, Ausgaben 401.39 Schilling, Kassastand am 31. 12. 1931: 779.27 Schilling. Nach dem Bericht der Rechnungsprüfer wird dem Kassier die Entlastung erteilt. Bei den hierauf vorgenommenen Wahlen wurden einstimmig wieder-, beziehungsweise neu gewählt: Obmann: Lazar, Stellvertreter: Pohlmeyer, Schriftführer: Dr. Wallisch, Stellvertreter: Walheim, Kassier: Leitner, Stellvertreter: Frau Wallisch, ferner zu Ausschußmitgliedern: Breier, Kopeindl, Scherleitner und Ingenieur Zecha, zu Rechnungsprüfern: Frau Kubart und Fritz. Der schweren wirtschaftlichen Zeit entsprechend wird der Mitgliedsbeitrag von Schilling 1·50 auf Schilling 1·— herabgesetzt. Nach Verlesung einer Einladung des Vereines der ehemaligen Zöglinge der Dr. Hyrtl'schen Waisenanstalt zur Schöffel-Feier am 4. und 5. Juni 1932 gibt der Obmann dieses Vereines, Glangl, nähere Einzelheiten dieser Feier bekannt. Mitglied Karl Pietsch gibt dem Vertreter des Wiener Tierschutzvereines die Anschrift eines Wiener Wirtes in der Eichstraße bekannt, der ungefähr 100 Waldvögel gefangen hält. Dieser Fall zeigt grell die Unhaltbarkeit der heutigen Naturschutzgesetzgebungskompetenz auf. Das Land Niederösterreich hat ein Naturschutzgesetz und ein strenges Waldvogelfangverbot, das Land Wien trotz langjähriger, wiederholter Betreibung von allen behördlichen Stellen und privaten Seiten und persönlicher Vorsprachen beim Bürgermeister Seitz noch immer weder das eine noch das andere! Uns wird natürlich dadurch unsere Arbeit ganz außerordentlich erschwert.

Hierauf dankt Bezirkshauptmann Dr. Pamperl dem Verein in warmen Worten für seine Tätigkeit, verspricht ihm auch fernerhin jegliche Unterstützung der Bezirkshauptmannschaft und macht Mitteilung von einer Spende von 50 Schilling. Der Obmann dankt für die anerkennenden Worte und die Spende. Direktor Riemer dankt dem Verein für die Fürsorge betreffs der Waldvögel. (Verhinderung des Fangens und Winterfütterung.) Nach einem Appell an alle Mitglieder, auch fernerhin dem Verein treu zu bleiben, für ihn zu werben und ihn in jeder Weise zu unterstützen, schließt der Obmann die Versammlung.

Von unserem Büchertisch.

P. Brohmer: Biologie (Lex. 8°, 164 S, gbd. RM 5.40) Frankfurt a. M. 1931 (Vlg. Moritz Diesterweg). Brohmer, dessen Buch im Rahmen des „Handbuches der Volksschulpädagogik" erscheint, gibt zunächst eine knappe, klare und sehr gute Übersicht über die Entwicklung der wissenschaftlichen Biologie seit Linné und ihren Einfluß auf den Biologieunterricht. Dabei werden alle Strömungen der lebhaften Entfaltung des 19. Jahrhunderts in dieser Hinsicht (auch die modernsten) gut charakterisiert. Dann behandelt er — eine vom pädagogischen Gesichtspunkt aus gleichfalls sehr wichtige Sache — die einzelnen Forschungsrichtungen der Biologie im Laufe der Zeit und ihre Rückwirkung auf den Schulunterricht. Er trennt dabei das für den Unterricht Unwesentliche, ohne seinen Forschungswert zu beeinträchtigen, und unterstreicht das Bedeutsame. All das geschieht schon im Hinblick auf den ersten Abschnitt des folgenden zweiten Teiles seiner Arbeit, den er mit „Forderungen der heutigen Erziehungswissenschaft an den Biologieunterricht der Volksschule" überschreibt. Hier stellt er die Zielsetzung des biologischen Unterrichtes voran. Er ist ihm nicht Mittel zur Erreichung intellektueller Gewandtheit, sondern

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

ebensosehr Mittel zur Ertüchtigung, Festigung des Charakters und Willensbildung, kurz Erziehungs- nicht nur Unterrichtsmittel. Diesem Leitgedanken entsprechend, wählt Brohmer auch das Lehrgut aus und empfiehlt in erster Linie das Beobachten als Arbeitsweg des biologischen Unterrichtes. Er ist sorgsam darauf bedacht, die Gelegenheiten zur Beobachtung erschöpfend zu besprechen und Vorschläge für die Schulung der Beobachtungsfähigkeit zu geben; in zweite Linie tritt der Versuch als Unterrichtsbehelf. Über diesen beiden Komponenten baut er die Unterrichtsarbeit auf.

An diese allgemeinen Ausführungen schließt der Verfasser eine Besprechung der Werke für die Fortbildung und Vorbereitung des Lehrers und für die Hand des Schülers, ferner eine Erörterung der Veranschaulichungsmittel. Den Beschluß bilden Unterrichtsskizzen, aus denen der Lehrer die praktische Handhabung der Grundsätze Brohmers ersieht. Sie behandeln die Themen: Die Lebensgemeinschaft Haus und Hof, die Lebensgemeinschaft See, das Staatenleben der Tiere und die Verdauung. Jedes dieser Themen umfaßt eine große Zahl von Stundenbildern, die zusammen ein recht weites Gebiet der Naturkunde dem Kinde nahe bringen. So kommen bei dem ersten Thema zur Behandlung: Tulpe, Katze, Haushund, Hausschwein, Rind, Pferd, Kaninchen, Haushuhn, Taube, Hausente, Kanarienvogel, Haussperling, Schwalbe, Stubenfliege, Kleider- und Pelzmotte, Honigbiene. Das Buch, das auch in der Ausstattung gute moderne Wege verfolgt — wir denken dabei an den gefälligen, einfachen Umschlag — ist eine recht erfreuliche Neuerscheinung, die nur nachdrücklich empfohlen werden kann. Schlesinger.

V. Vareschi: Die Gehölztypen des obersten Isartales. (Berichte des naturwissenschaftlich-medizinischen Vereines in Innsbruck, Jahrgang 32, S. 79—184, Titelbild, 28 Textabbildungen, Vegetationskarte). Innsbruck, 1931 (Universitäts-Verlag Wagner). Eine eingehende Darstellung der Gehölze (Wälder und „alpine Gehölze"), in denen die Bergföhre vorherrscht, eines Teiles des im Februar 1928 als Banngebiet erklärten Karwendelgebietes. In den einleitenden Kapiteln werden Lage, Grenzen, Geologie, Klima geschildert und außer den bei pflanzensoziologischen Arbeiten infolge vorhandener Meinungsverschiedenheiten noch immer nötigen „Begriffsdefinitionen" auch die sehr interessanten Arbeitsmethoden die zeigen, daß wir es hier mit einer außerordentlich sorgfältig durchgeführten Untersuchung zu tun haben. Die einzelnen Gehölze werden nach Verbreitung, geologischer Unterlage, Mikroklima, pflanzlicher Zusammensetzung und Zusammenhang mit anderen Pflanzengesellschaften eingehend geschildert unter Zugrundelegung der Lehre von den Waldtypen, für deren Erfassung nach allen Seiten Reservate von großer Bedeutung sind, und zwar auch von praktischer, da „die fundamentalen Angaben für die forstliche Wirtschaftsform nur auf Grund möglichst normaler urwaldähnlicher Verhältnisse gewonnen werden können".

A. Ginzberger.

Dr. K. Haenel, Unsere heimischen Vögel und ihr Schutz. (250 Seiten, 62 Einzelbilder und 18 Vogeltafeln (davon 9 farbig) RM 4.95). Würzburg 1931 (Universitätsverlag H. Stürtz A. G.) Das Buch ist textlich wie bildlich ganz ausgezeichnet, vor allem wissenschaftlich gründlich und treffend geschrieben und vereinigt mit durchaus klarer, allgemein verständlicher Darstellung den Vorzug einer sehr handlichen Form. Da fast alle einschlägigen Fragen, besonders der durch unsere Kleinvögel hervorgerufene große Nutzen, behandelt sind, verdient dieses Buch die besondere Beachtung der Landwirte und Forstleute; aber auch der naturliebende Lehrer, der seinen Schülern daraus eine Fülle der anregendsten Details auf ihren Weg ins Leben mitgeben kann, der Garten- und Waldbesitzer und schließlich jeder Natur- und Vogelfreund überhaupt wird seine helle Freude an dem Werk haben.

Uiberacker.

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

Scheumann (Mümmelmann): Wild in Not (Kl. 8, 66 S, Pr. geh. 60 Pfennig, ab 10, 25, 50, 100, 250, 500 St. je 54, 51, 48, 45, 42, 36 Pf.) Neudamm 1931 (Vlg. J. Neumann). Ein kleines Taschenbuch, das in Massen unter unsern Jägern verbreitet gehört. Die ersten Kapitel sind der Wildhege, insbesonders der naturgemäßen im wirtschaftlichen Interesse des Forstmannes und Landwirtes gehaltenen Hege gewidmet und durchaus auf der Basis des Naturschutzgedankens aufgebaut; desgleichen das Kapitel über die zahlenmäßige Beschränkung der Wildbestände und über die Raubwildbekämpfung. Sehr wichtig sind die Abschnitte über Wilddiebsbekämpfung mit genauen Angaben der Rechte des Jagdaufsichtsorgans, des Jagdherrn und der Gastschützen, dann über Hegeringe, Wildäcker und Remisen Verhütung von Wildkrankheiten, Schälen, Verbeißen und Salzlecken und die Aufzucht von ausgemähten Gelegen. Durch das ganze Büchlein weht gesunde, frische Waldluft. Es ist die Arbeit eines Mannes der lebendigsten Praxis, getragen von einer heißen und tätigen Liebe zum deutschen Weidwerk und zur deutschen Natur. Sch.

H. Roß: Praktikum der Gallenkunde. (Cecidologie), (8°, 312 S, 181 Abb. geh. RM 24, gbd. RM 25.60). Berlin 1932 (Vlg. Julius Springer). Der Verfasser gibt in dem im Rahmen der „Biologischen Studienbücher" erschienenen Buch einen Lehrgang über die Entstehung, Entwicklung und den Bau der durch Tiere und Pflanzen hervorgerufenen Gallbildungen und eine Darstellung der Beziehungen zwischen Gallenerreger und Wirtspflanze. Als Grundlage der Gallenkunde stellt er ein Kapitel über die gallenerregenden Tiere und Pflanzen (Cecidozoen, Cecidophyten) voran. Der Hauptteil erläutert die Gallenkunde an zahlreichen Beispielen von Gallbildungen. Mit Hilfe sehr guter Zeichnungen schildert der Verfasser fallweise die Ausbildungsart der Galle in den verschiedenen Jahreszeiten, dann den Erreger beziehungsweise seine den verschiedenen Gallenausbildungsstadien entsprechenden Entwicklungsstufen. Dabei teilt er es so ein, daß alle gallenerregenden Organismen zur Besprechung gelangen, Blattläuse, Gallmücken, Gallmilben und dergleichen; ebenso treten alle Arten von Gallen (Filz-, Blattflächen-, Blattstiel-, Blattnerven-, Knospen- und Sproßspitzengallen, dann die interessanten Zapfen- oder Ananasgallen der Nadelhölzer, die Gallen an Sproßachsen, an Rinde, Wurzel, Wurzelstock, Blüte, Blütenstand und Fruchtknoten) in lebendiger Schilderung und im Bild vor unser Auge. Eingehend behandelt Ross die Cynipiden- (Gallwespen-) gallen, deren Erreger durch ihren oft sehr interessanten Generationswechsel für den Biologen besonders anziehend sind. In einem Anhang wird das Sammeln, Konservieren und Aufbewahren von Gallen besprochen. Eine genaue Angabe des Schrifttums, eine Zusammenstellung der Sammelzeiten des Untersuchungsmaterials und ein alphabetisches Sachverzeichnis beschließen das Buch, das von einem genauen Sammler und Beobachter für alle die geschrieben ist, die die Gallenkunde entweder im Beruf, sei es als Forstmann oder Lehrer, brauchen oder diesem anziehenden Wissenszweig ihre Aufmerksamkeit schenken wollen. Sch.

Mitteilungen der Schriftleitung.

Unser Notruf in Heft 4 hat bereits erfreulichen Erfolg gezeitigt; wir erhielten schon eine Anzahl von unentgeltlichen Einsendungen, für die wir herzlichst danken.

An Spenden liefen ein: Vor allem eine großzügige Zuwendung des Herrn Forstmeisters Scheliestnig in Großarl von S 10·—; weiters spendeten S 5·— Forstverwaltung Großarl und Herr Dr. H. Schenble, Leoben, je S 2. H. Hermann, Wien und Marie Wagner, Wien je S 1.— J. V. Kastner, Wien, Reinhold Nemeczek, Waidhofen, Robert Penz, Wien, M. Pokorny Wien, Ing. Paul Sulke, Wien, S —·50 Josef Rotter, Antiesenhofen. Allen Spendern herzlichsten Dank!

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Verein für Landeskunde und Heimatschutz von Niederösterreich u. Wien, 1., Herrengasse 9. — Verantwortl. Schriftleiter: Hofrat Prof. Dr. Günther Schlesinger, 1., Herrengasse 9. — Umschlag und Kopfleiste nach einem Entwurf von August Lichal, Wien. — Druck von Stolzenberg & Benda, Wien, 1., Johannesgasse 6. — Fernruf R 29-2-26

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: 1932_5

Autor(en)/Author(s): Schlesinger Günther, Uiberacker E.

Artikel/Article: Von unserem Büchertisch 78-80